

Schweinepest in der EU – Status Quo aus ökonomischer Sicht

M. Näther und L. Theuvsen¹

Abstract - Im Bereich der Schweineproduktion ist die klassische Schweinepest die Tierseuche mit den weltweit bedeutendsten wirtschaftlichen Auswirkungen. Aktuell steigt die Gefahr eines erneuten Seuchenausbruchs, da die Afrikanische Schweinepest im europäischen Wildschweinbestand nachgewiesen wurde. Bei der Entscheidung, ob die Tiere in einem landwirtschaftlichen Betrieb mit noch nicht nachgewiesener Tierseuche zur Verhinderung der weiteren Seuchenausbreitung vorsorglich getötet (gekeult) werden sollen oder nicht, werden bislang lediglich epidemiologische Faktoren herangezogen. Nach Auffassung von Experten ist es aber notwendig, bei der Entscheidung über das Keulen der Tiere eines Betriebes neben den epidemiologischen zusätzlich auch ökonomische Faktoren einzubeziehen. Diese Studie zeigt den Status Quo ökonomischer Betrachtungen im Falle eines ASP- oder KSP-Ausbruchs in der EU auf.

DIE SCHWEINEPEST

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) und die klassische Schweinepest (KSP) sind epidemische Virusinfektionen, die hinsichtlich Symptomen und Verlauf der Krankheit sehr ähnlich sind. Als natürlicher Wirt kommen ausschließlich Haus- und Wildschweine in Frage; für den Menschen stellen die Schweinepest-Viren keine Gefahr dar. Die ASP und KSP gehören zu den gefährlichen Tierseuchen mit hoher Morbidität und Mortalität (Gavrilenko, 2006). Da diese Tierseuchen sehr infektiös sind, muss bei einem Ausbruch der betroffene Bestand sofort gekeult werden. Ausbrüche der KSP sind mit Ausnahmen von Australien und Neuseeland nahezu global zu beobachten. Die ASP hatte ihren Ursprung – wie dem Namen zu entnehmen ist – in Afrika. 2007 wurde offiziell die ASP in Russland gemeldet; seitdem breitet sie sich weiter in Richtung Westen aus. Über die Ukraine und Weißrussland wurde die Seuche in die EU-Mitgliedstaaten Litauen und Polen eingeschleppt und bei toten Wildschweinen nachgewiesen (BMEL, 2014). Die Ausbreitungsgeschwindigkeit beträgt nach Angaben von Veterinärmedizinerinnen rund 350km pro Jahr (LVV, 2014). Bisher konnte der ASP- im Gegensatz zum KSP-Virus in Deutschland und Österreich noch nicht nachgewiesen werden. Die Wahrscheinlichkeit einer Einschleppung ist dagegen sehr groß (Blome und Beer, 2013). Gegen die ASP gibt es zurzeit noch keinen einsetzbaren Impfstoff (Sus, 2014).

EUROPÄISCHE RICHTLINIEN

Innerhalb der EU erfolgt die Bekämpfung der ASP und KSP einheitlich auf Grundlage der Richtlinie 2001/89/EG. Die grundlegende Bekämpfungsstrategie der EU gemäß dieser Richtlinie basiert auf der Anzeigepflicht beim Auftreten von Verdachtsfällen, dem Ausrotten der Seuche durch Töten infizierter und gegebenenfalls auch verdächtiger Tiere sowie der Einrichtung von Sperr- und Überwachungszonen (Moennig, 2000). Anfang der 1990er Jahre erteilte die EU für Tierseuchen wie Geflügelpest, Maul- und Klauenseuche (MKS) und KSP ein generelles Impfverbot (Moennig, 2008). Grund hierfür war, dass die geimpften Tiere durch Labordiagnostik nicht von den infizierten Tieren unterschieden werden konnten. Mittlerweile sind modernere Marker-Impfstoffe für die KSP auf dem Markt (Linne, 2003). Von diesen wurde jedoch noch nie Gebrauch gemacht, da durch die Kennzeichnung der Tiere ein großer Wertverlust entstehen würde (Groeneveld, 2012).

AUSWIRKUNGEN DER SCHWEINEPEST

Der Ausbruch einer Tierseuche kann für Landwirte eine existentielle Gefahr darstellen und die wirtschaftliche Grundlage des Betriebs zerstören (Hirsch und Nell, 2008). Ein Seuchenausbruch geht zudem bei den betroffenen Tierhaltern außer mit finanziellen Einbußen meist auch mit großen emotionalen Belastungen einher (Jürgens, 2001). Weitreichende Auswirkungen hat ein Ausbruch auch auf vor- und nachgelagerte Bereiche innerhalb der Wertschöpfungskette (Nissen, 2001). Zu der Vielzahl von Tieren, die im Falle eines Schweinepestausbruchs durch Keulung getötet werden, kommen große finanzielle Einbußen bei Futtermittel- und Transportunternehmen, in der Fleisch- und Fleischwarenindustrie sowie im Einzelhandel hinzu (Hirsch, 2010). Indirekte Effekte, wie negative Auswirkungen auf den Tourismus, können nach britischen Erfahrungen ebenfalls bedeutsam sein (NAO, 2002). Weitere Auswirkungen haben Seuchenausbrüche auf Schweinefleischexporte in Drittländer. Beispielsweise ist durch die im Februar 2014 nachgewiesenen Fälle der ASP in Europa der Export extrem eingeschränkt worden. Russland etwa stoppte vorsichtshalber die gesamte Einfuhr von Schweinefleisch aus der EU (Lww-L, 2014).

ÖKONOMISCHE BEWERTUNGEN

Die KSP ist im Bereich der Schweineproduktion die Tierseuche mit den bedeutendsten wirtschaftlichen Auswirkungen weltweit (Hirsch, 2010). Einer der

¹ Maria Näther arbeitet am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen (mnaethe@uni-goettingen.de). Prof. Dr. Ludwig Theuvsen ist dort Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness (theuvsen@uni-goettingen.de).

größten KSP-Ausbrüche in der EU betraf im Jahr 1997/98 die Niederlande. Bei insgesamt 429 Einzelausbrüchen mussten ca. 12 Mio. Schweine gekeult werden. Ergebnisse niederländischer Studien zeigen, dass der wirtschaftliche Gesamtschaden in der niederländischen Schweinebranche über 2,3 Mrd. Euro an direkten Kosten betrug. Die indirekten Kosten wurden auf eine ähnliche Größenordnung geschätzt (Meuwissen et al., 1999). Beim letzten Ausbruch der KSP bei Hausschweinen in Deutschland (Nordrhein-Westfalen) wurden im Jahr 2006 über 120.000 Schweine gekeult. Der gesamtwirtschaftliche Schaden wurde von Jaeger (2006) auf 40-80 Mio. Euro geschätzt. Über ökonomische Bewertungen von potentiellen Ausbrüchen sind weit weniger Studien zu finden. In einer aktuellen deutschen Studie wurden die gesamtwirtschaftlichen Effekte im Falle eines erneuten KSP-Ausbruchs untersucht. Dabei wurde prinzipiell zwischen den Bekämpfungsstrategien „Keulen“ oder „Beobachten“ unterschieden. In dieser Studie wurden insgesamt 24 Szenarien unterschieden, um mögliche ökonomische Auswirkungen darzustellen. Dabei wurde auf die Parameter Viehdichte, Zeit zwischen zwei Ausbrüchen und Entfernung zwischen Erst- und Folgeausbruch fokussiert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Viehdichte einen geringen, die Zeit zwischen den Ausbrüchen einen größeren und die Entfernung der Kontaktbetriebe² einen sehr großen Einfluss auf die Gesamtkosten eines KSP-Ausbruchs hat (Näther et al., 2013).

SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSBLICK

Bei der Entscheidung, ob die Tiere eines Kontaktbetriebes mit noch nicht nachgewiesener Infektion zur Verhinderung der weiteren Seuchenausbreitung vorsorglich zu keulen sind oder nicht, werden bislang lediglich epidemiologische Faktoren zur Beurteilung herangezogen (EU-Richtlinie, 2001). Derzeit würde ein Kontaktbetrieb in 2 km Entfernung zum Erstaussbruch daher genauso behandelt werden wie ein Kontaktbetrieb, der 50 km vom Erstaussbruch entfernt liegt. Der wirtschaftliche Schaden wäre im Falle des Ausbruchs auf dem entfernteren Betrieb jedoch erheblich höher als beim näher gelegenen Betrieb. Experten fordern daher, bei der Entscheidung über das Keulen der Tiere eines Betriebes auch ökonomische Faktoren mit einzubeziehen (Groeneveld, 2012). Um diesen Forderung nachzukommen, müssen in Zukunft weitere Studien aus ökonomischer Perspektive (z.B. Einbeziehung der Impfstrategie) durchgeführt werden, um ein ganzheitlicheres Bild der Tierseuchenbekämpfung zu erhalten.

LITERATUR

- Blome, S. und Beer, M. (2013). Afrikanische Schweinepest – Eine hochgefährliche Tierseuche auf dem Vormarsch. In: *Friedrich-Löffler-Institut ForschungsReport 2/2013*, S. 1-4.
- BMEL (2014). Klassische Schweinepest. URL: www.bmel.de/DE/Tier/2_Tiergesundheit/Tierseuchen/_texte/Schweinepest.html. Abruf: 1.4.2014.
- Gavrilenko, A. (2006). *Entwicklung einer multiplex PCR zur Differentialdiagnostik der Klassischen Schweinepest*. Dissertation Tierärztliche Hochschule Hannover.
- Groeneveld, A. (2012). Gesprächsnotiz basierend auf mehreren Telefonaten. Göttingen, März-Juli 2012. (J. Lubig, Interviewer).
- Hirsch, B. (2010). *Effizientes Management von Tierseuchen*. Hamburg.
- Hirsch, B. und Nell, M. (2008). Anreizkompatibilität von Entschädigungssystemen für Kosten und Verluste aus Tierseuchenausbrüchen in der EU. In: *Schmollers Jahrbuch*, 128 (2): 261-289.
- Jaeger, F. (2006). *Bekämpfungsmanagement, Maßnahmen aus Sicht des Landes*. Vortrag. ZDS-Fachtagung „Eckpunkte zur Schweinepest-Bekämpfung“.
- Jürgens, K. (2001). *Tierseuchen in der Landwirtschaft - Die psychosozialen Folgen der Schweinepest für betroffene Familien - untersucht an Fallbeispielen in Nordwestdeutschland*. Göttingen.
- Linne, C. (2003). *Entwicklung einer oral applizierbaren DNA-Vakzine gegen das Virus der Klassischen Schweinepest - vorrangig zum Einsatz beim Schwarzwild*. Hannover.
- Lvv (Landwirtschaftlicher Versicherten Verband e.V.) (2014). Afrikanische Schweinepest verbreitet sich rasant. In: Brennpunkt, die Zeitschrift des LVV, 1/2014, S. 5.
- Lww-L (Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe) (2014). Die Pest vor der Tür. Ausgabe 6 vom 6.2.2014, S. 14.
- Meuwissen, M.P.M., Horst, S.H., Huirne, R.B.M. und Dijkhuizen, A.A. (1999). A model to estimate the financial consequences of classical swine fever outbreaks: principles and outcomes. In: *Preventive Veterinary Medicine*, 42, S. 249-270.
- Moennig, V. (2000). Introduction to classical swine fever: Virus, disease and control policy. In: *Veterinary Microbiology*, 73 (2-3), S. 93-102.
- Moennig, V. (2008). Sind Alternativen zum Töten im Tierseuchenfall in Sicht? In: *Aschenbach, G. & A. Dauschies (Hrsg.), Proceedings 4. Leipziger Tierärztekongress Schwerpunkt Tierseuchenbekämpfung/Tierschutz*, Leipzig, S. 711-714.
- NAO (National Audit Office) (2002). *The 2001 Outbreak of Foot and Mouth Disease*. London.
- Näther, M., Kayser, M., Lubig, J. und Theuvsen, L. (2013). Eine ökonomische Bewertung alternativer Tierseuchen-Bekämpfungsstrategien – am Beispiel der klassischen Schweinepest. In: *Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V. (Gewisola)*, Bd. 49, Münster.
- Sus (Schweinezucht und Schweinemast) (2014). *Angst vor Afrikanischer Schweinepest (ASP)*. URL: www.susonline.de/Angst-vor-Afrikanische-Schwein-epest-ASP-1361884.html. Abruf: 5.1.2014.

² Ein Kontaktbetrieb ist ein Betrieb, in den die ASP/KSP aufgrund des Standortes, durch Personen, Schweine oder z.B. Fahrzeuge eingeschleppt worden sein könnte (EU-Richtlinie, 2001).